



Stiftung
Salome Brunner

Jahresbericht 2023



Inhaltsverzeichnis

04	Vorwort des Präsidenten
06	Interview mit dem Präsidenten und der Gesamtleiterin
08	Berichtsjahr 2023
09	Eindrücke aus dem Berichtsjahr
14	Dank
15	Wort für Wort
18	Statistik Schüler:innen
21	Personalstatistik
22	Bilanz
24	Betriebsrechnung
26	Spenden
28	Organisation

Stiftung Salome Brunner

Unter einem Dach vereint die Stiftung Salome Brunner die Sprachheilschule Wabern, die Heilpädagogische Schule Wabern, die Sprachheilschule Langenthal, die Sprachheilschule Biel-Seeland (Biel und Ins) und die Classes de Langage Bienne mit dem gemeinsamen Ziel der Bildung, Förderung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Sprach- und Lernbehinderungen.

1824 gründete Landvögtin Maria Salome Brunner-von Jenner die «Privat-Taubstummenanstalt für Mädchen» in Bern. Acht Mädchen wurden hier betreut. Heute profitieren 300 Schüler:innen von den Angeboten der Sprachheilschulen Wabern, Biel-Seeland und Langenthal sowie der Heilpädagogischen Schule Wabern.

23 Klassen vom Kindergarten bis zum 10. Schuljahr befinden sich am Standort Wabern, acht Klassen vom Kindergarten bis zur 3. Klasse in Biel – davon drei Sprachheilklassen für französischsprachige Kinder –, eine Sprachheilklasse in Ins und drei Kindergarten- und Unterstufenklassen in Langenthal.

21 Kinder und Jugendliche wohnen und leben im Teilzeit- oder Wocheninternat in Wabern. Die Tagesschule bietet eine familienergänzende Betreuung der Schüler:innen ausserhalb des obligatorischen Unterrichts.

Die Stiftung Salome Brunner beschäftigt an den vier Standorten rund 200 Mitarbeiter:innen, davon 111 in pädagogisch-therapeutischen Funktionen.

Die Kinder und Jugendlichen werden von speziell qualifizierten Fachpersonen in ihrer Entwicklung begleitet, gefördert und unterstützt. Kleine Klassen ermöglichen das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Die Logopädie findet vorwiegend als Einzeltherapie statt. Weitere Therapieangebote sind Ergo- und Physiotherapie oder Psychomotorik.

Vorwort des Präsidenten

Im Berichtsjahr 2023 hat sich die Entwicklung unserer Stiftung dynamisiert: Die Hauptauftraggeberin, die Kantonale Bildungsdirektion BKD, hat ihre Bestellung für den Aufbau und den Betrieb von zusätzlichen Schulplätzen konkretisiert. So soll unser Angebot möglichst rasch um insgesamt mehr als 25 Prozent wachsen, dies schwergewichtig im Oberaargau und in der Region Biel/Bienne. Damit könne den wachsenden Schülerzahlen und der Nachfrageentwicklung Rechnung getragen werden. Geschäftsleitung und Stiftungsrat befassen sich daher intensiv mit der Konkretisierung und Umsetzung der Strategie für die nächsten Jahre. Damit diese Herausforderung in personeller und finanzieller Hinsicht bewältigt werden kann, müssen Prioritäten gesetzt und Etappen definiert werden. Dies umso mehr, als Umbau und Sanierungsarbeiten auch in Wabern geplant sind.

Neben diesen neuen Perspektiven ist es für den Stiftungsrat weiterhin bedeutsam, dass die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Stiftungsangeboten und auch die Durchlässigkeit mit den Regelschulen weiter verbessert werden. Es ist uns bewusst, dass die Initiative angesichts der zahlreichen Herausforderungen der Gemeindeschulen meist von

unserer Seite kommen muss. Es braucht jedoch Offenheit und Bereitschaft von beiden Seiten. Da unsere Fachkräfte zunehmend mit komplexen und fordernden Lern- und Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen konfrontiert sind, müssen wir die (sozial-)pädagogischen Unterstützungsangebote erweitern. Ein wichtiger Baustein dabei ist unser Internatsangebot. Die fachliche Weiterentwicklung und Profilierung unserer Kernkompetenz in Entwicklung und Förderung von Sprache und Kommunikation bleiben jedoch ein Hauptziel. Interne Ressourcen können hierfür noch besser genutzt werden, die Zusammenarbeit mit den Hochschulen kann intensiviert werden.

Mit der seit dem vergangenen Jahr neu aufgebauten, erweiterten Geschäftsleitung ist die Stiftung für diese Aufgaben gut aufgestellt. Auf Ende Jahr konnten wir das Team mit der Anstellung von Chantal Fankhauser als Leiterin für das Geschäftsfeld Pädagogik separativ erweitern und komplettieren. Der Schulleitungswechsel in Wabern mit dem Weggang von Regula Zoll und der langjährigen, verdienten Mitarbeiterin Claudia Käslin sorgte verständlicherweise für kurzfristige Verunsicherung bei einem Teil der Mitarbeitenden.



Hier konnten wir mit Elmedin Peku und Pia Christen Schulleitende aus der Heilpädagogik mit Führungserfahrungen gewinnen. Ebenfalls verlassen hat uns Francine Marchand, die in den letzten Jahren wichtige Schulführungsaufgaben in Biel übernommen hat.

Nicht zuletzt schauen wir gespannt auf unser Jubiläumsjahr 2024. Vor 200 Jahren wurde die «Anstalt für taubstumme Mädchen» in Bern von Salome Brunner gegründet. Dies wollen wir zum Anlass nehmen, nicht nur

zurückzublicken, sondern uns auch mit den Zukunftsperspektiven auseinanderzusetzen. Wir freuen uns auf eine weiterhin kritisch-konstruktive Zusammenarbeit und danken gleichzeitig allen Mitarbeitenden, Partnern, Auftraggeber:innen und Gönner:innen.

Daniel Iseli
Stiftungsratspräsident

«Es ist eine Freude, wie sich die Stiftung weiterentwickelt»

Die Stiftung Salome Brunner hat im Berichtsjahr ihre Neuausrichtung konsequent vorangetrieben und die neue Organisation etabliert. Die Stiftung verfügt nun über die notwendigen Ressourcen, um sich pädagogisch und organisatorisch weiterzuentwickeln.

Frau Zbinden, Herr Iseli: Im Rahmen ihrer Strategie 2020 bis 2025 will sich die Stiftung neu ausrichten. Welche Meilensteine haben Sie im Berichtsjahr erreicht?

Daniel Iseli: Wir haben alle Positionen in unserer neuen und erweiterten Geschäftsleitung besetzen können – und zwar mit sehr kompetenten und motivierten Führungs- und Fachkräften. Das ist mein persönliches Highlight. Das Gremium ist schlagkräftig und willens, unseren Transformationsprozess voranzutreiben. Gleichzeitig pflegen wir eine neue Organisationskultur und bewegen uns weg von einer hierarchisch geprägten, traditionellen Sonderschule hin zu einer partizipativ geführten, effizienten Organisation mit klaren Strukturen.

Therese Zbinden: Es ist eine Freude, mitzuerleben, wie sich die Stiftung weiterentwickelt. Die Organisation hat sich im Berichtsjahr auf allen Ebenen gefestigt. In den Services wurden die Grundlagen zur Steuerung optimiert. Die einzelnen Bereiche arbeiten nicht mehr isoliert, sondern gemeinsam. Als Teil des kantonalen Bildungssystems steht die Stiftung vor grossen Herausforderungen – mit unseren neuen Strukturen und dem neuen Geist des Miteinanders und Mitdenkens sind wir nun bestens aufgestellt, dazu einen Beitrag zu leisten.

Wie haben Sie die pädagogische Weiterentwicklung in den letzten Monaten vorangetrieben?

Daniel Iseli: Im Rahmen unserer Strategie 2020 bis 2025 suchen wir neue Formen der Integration mit multiprofessionellen Unterrichts- und Therapieformen. Das heisst, wir wollen nicht nur unser Tagesgeschäft perfekt erledigen, sondern dieses auch vorausschauend und kreativ gestalten.

Therese Zbinden: Dabei stellen sich auch ganz konkrete Fragen: Welche Klassengrössen und -zusammensetzungen sind für unsere Zielgruppen ideal? Wie begegnen wir dem veränderten Bedarf unserer Schüler:innen bestmöglich? Wie nutzen wir die Förderlektionen des Kantons? Wie koordinieren wir Schule, Therapien und Betreuungsangebote? Wir streben nach effizienten, durchlässigen und bedarfsgerechten pädagogischen Ansätzen. Dabei stützen wir uns auf unsere langjährige Erfahrung und die verschiedenen Modelle innerhalb der Stiftung Salome Brunner. Im vergangenen Jahr haben wir erste Weichen gestellt. Nun wollen wir konkrete Schulprogramme entwickeln, die auf drei bis vier Jahre angelegt sind. Das gilt für die einzelnen Standorte ebenso wie für die Stiftung als Ganzes. Ganz wichtig ist uns auch die kontinuierliche Stärkung und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden.



Daniel Iseli
Stiftungsratspräsident



Therese Zbinden
Gesamtleiterin

In Ihrem Einzugsgebiet fehlen nach wie vor Schul- und Förderplätze. Wie gehen Sie damit um?

Daniel Iseli: Um der steigenden Nachfrage nach unseren Angeboten gerecht zu werden, müssten wir alle unsere Standorte ausbauen. Das ist in vielerlei Hinsicht herausfordernd, von der Finanzierung über die Immobiliensuche bis hin zur Personalgewinnung. Neue Räumlichkeiten müssen zur Bildungslandschaft von morgen passen. Zudem sollen sie integrative Ansätze und Schulmodelle unterstützen. Diese Überlegungen klären wir natürlich auch mit der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit Ihren Auftraggebern nach zwei Jahren eingespielt?

Daniel Iseli: Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr gut. Wir werden ernst genommen und führen Gespräche auf Augenhöhe.

Therese Zbinden: Nicht nur wir sind unterwegs, auch in der kantonalen und nationalen Bildungslandschaft stellen sich Zukunftsfragen. Welche Bildungsstrategie verfolgen wir als Kanton beziehungsweise als Land? Wie integrieren wir Kinder mit einer Behinderung in unser Schulsystem? Die Bildungs- und Kulturdirektion hat ein offenes Ohr für unsere Inputs und Anliegen. Zum Beispiel hatten wir Einsitz in der Arbeitsgruppe zum Aufbau der neuen kantonalen Abklärungsstelle «Sprache». Damit wird sichergestellt, dass die Zuweisung von Kindern an Sprachheilschulen über eine zentrale Stelle erfolgt.

Was haben Sie sich für das kommende Jahr vorgenommen?

Therese Zbinden: Wir wollen als Organisation noch stärker zusammenwachsen und unser grosses interdisziplinäres Wissen auf allen Ebenen noch besser ausschöpfen. Bisher wurden die einzelnen Aufgabenbereiche jeweils für sich separat betrachtet. Es ist eine Freude, zu beobachten, wie dieses Silo-Denken aufbricht. Services, Schule, Sozialpädagogik, Betreuung und Therapie rücken näher. Die Zusammenarbeit über die einzelnen Disziplinen, Bereiche und Standorte ist mir ein grosses Anliegen. Gleichzeitig ist die Vereinheitlichung unserer Schulen kein Ziel. Wir streben vielmehr nach einem anerkennenden und zunehmenden Klären von Synergien. Dabei soll jeder Standort sein Profil behalten.

Daniel Iseli: Die Stiftung Salome Brunner hat sich über die Jahre aus einzelnen Schulen entwickelt. Diese übernehmen unterschiedliche Aufgaben für Kinder mit verschiedenen Bedürfnissen. Seit 2022 unterscheiden wir zwei Geschäftsfelder, die regelschulorientierten oder integrativen Schulen mit Angeboten im Zyklus 1 in Biel, Langenthal und Ins sowie die separativen Sprachheilschule und Heilpädagogische Schule mit den Zyklen 1–3 in Wabern. Dazu kommt die Zweisprachigkeit der Stiftung. Eine Harmonisierung im Sinne von «gleichmachen» wäre verkehrt. Vielmehr sollen die Schulen ihre spezifischen Kompetenzen und Erfahrung einbringen und gemeinsam mit allen beteiligten Partnern zur Weiterentwicklung der Volksschule beitragen.

Im laufenden Jahr haben Sie zudem Grund zum Feiern.

Daniel Iseli: Ja, im Jahr 2024 feiert die Stiftung Salome Brunner ihr 200-jähriges Bestehen. Das ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, uns über die Standorte hinweg noch besser kennenzulernen. In erster Linie wollen wir unsere Sichtbarkeit im Bildungsbereich erhöhen – als Partnerin der Regelschulen mit einer Vorreiterrolle für zukunftsfähige, interdisziplinäre und institutionsübergreifende Ansätze der integrativen Förderung.

Leistungsstark, flexibel und gut aufgestellt

Seit 2022 gehören die schulischen Angebote der Stiftung Salome Brunner zur Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern. Die Zusammenarbeit hat sich im Berichtsjahr weiter eingespielt. Zudem hat die Stiftung 2023 einige wichtige und erfreuliche Meilensteine erreicht.

Im Berichtsjahr haben wir unsere strategische Neuausrichtung weiter vorangetrieben. Die Stiftung hat ihr Profil als Partnerin der Regelschulen weiter geschärft und wichtige Zwischenziele in ihrer Entwicklung erreicht. In all unseren Tätigkeitsbereichen bewegen wir uns weg von der reinen Verwaltung des Tagesgeschäfts hin zur kreativen und zukunftsgerichteten Neugestaltung: mit einer auf Partizipation ausgerichteten Kultur, einer schlanken, aber leistungsfähigen Organisation und mit neuen multiprofessionell ausgerichteten Modellen in Didaktik, Therapie und Sozialpädagogik. Wir sind leistungsstark, flexibel und gut aufgestellt.

Ausblick

2024 wollen wir unsere strategische Ausrichtung weiter schärfen. Dazu gehört die Entwicklung von drei- bis vierjährigen Schulprogrammen einschliesslich der Fortbildungsplanung für die einzelnen Standorte, aber auch von Programmen für die Stiftung insgesamt.

Die Erweiterung unseres Angebots, die schrittweise Modernisierung der bestehenden Unterrichtsräume und die Beschaffung zusätzlicher Räumlichkeiten werden uns auch im kommenden Jahr beschäftigen. Unsere Identität mit einem grundsätzlich separativen Ansatz werden wir in den nächsten Jahren kaum aufgeben. Aber wir wollen durchlässiger und integrativer werden.

Kleine Rituale, grosse Wirkung

Die Stiftung Salome Brunner befindet sich in vielen Bereichen im Umbruch. Wir schauen nach vorne und wollen uns weiterentwickeln. Zu unserer Kultur gehört aber auch der Blick zurück und das Festhalten an Bräuchen und Ritualen. Liebgewonnene Traditionen strukturieren das Jahr, geben uns Stabilität und stärken die verschiedenen Gemeinschaften innerhalb der Stiftung.



Sprachheilschule Biel-Seeland / Classes de Langage Bienne

Gipfeli in der kalten Garderobe

Zweimal im Jahr, im Dezember und im Januar, gehen wir mit den Kindern auf die Eisbahn. An diesen beiden Tagen erhalten die Mitarbeiter:innen jeweils Gipfeli. Diese Tradition pflegen wir seit dem Bestehen der Sprachheilschule Biel. Sie reicht also zurück bis in die Zeit vor unserem Anschluss an die Stiftung Salome Brunner. Der Aufwand für diesen klassenübergreifenden Ausflug ist beträchtlich, aber auch der damit verbundene Spass. Das Znüni nehmen wir jeweils in der kalten Garderobe der Eishalle ein. Als kleines Merci für die Mitarbeiter:innen gehören die Gipfeli einfach dazu – und werden sehr geschätzt. Das Schlittschuhlaufen fördert die Kinder in vielerlei Hin-

sicht: Sie lernen, sich auf dem ungewohnten Untergrund zu bewegen und das Gleichgewicht zu halten. Und sie lernen, hinzufallen und wieder aufzustehen.

Unsere Wichtelgeheimnisse im Dezember

Immer in der Novembersitzung wird ausgelost, wen wir im Dezember mit ein paar stimmungsvollen Kleinigkeiten verwöhnen. Nur die Mitarbeiter:innen, die tatsächlich Lust haben, machen mit – aber das sind fast alle. Die Lösli mit den Namen sind jeweils liebevoll weihnachtlich verpackt. Die Päckli sorgen für die erste Adventsstimmung im Team. Bis Weihnachten werden kleine Geschenke an den unglaublichsten Orten versteckt. Die Wichteli erhalten Dankesgrüsse und das grosse «Who is who» beginnt: Wer ist wohl mein Wichtel? Die wenigsten finden heraus, wer sie bewichtelt hat ... trotz handgeschriebener Kartengrüsse und passender Geschenkideen.



Von Holzplättchen zum Gummitwist

Wir organisieren zwei oder mehrmals im Jahr Spielvormittage, an denen die Kinder bunt gemischt an verschiedenen Stationen spielen. Die Kinder sind zwischen vier und zehn Jahre alt und sprechen Französisch oder Deutsch. Sie kommen morgens voller Vorfreude in die Schule. In den Klassen bilden wir einzelne Gruppen. Kinder aus den Unterstufen-Klassen werden zu den Gruppenchef:innen. Sie sind dafür verantwortlich, dass beim Wechsel zum neuen Spielort kein Kind «verloren» geht.



«Ich lebe hier im Skilager ein komplett anderes Leben.»

Schüler in Wabern

Die «Grossen» spielen versunken im Bäbi-Egge Geburtstag und türmen mit alter Freude Kapla-Holzplättchen aufeinander. Es entstehen Hütten und die Kinder spielen mit Marmeln oder einem Gummitwist. Dazu kommen Geschicklichkeits- und Gesellschaftsspiele, Essens- und Sportspiele. Der Vormittag ist immer friedlich. Auch die Kinder mit ASS oder ADHS halten in der Regel den ganzen Vormittag durch. Die verschiedenen Sprachen scheinen für niemanden ein Problem zu sein. Die Spielposten werden von je zwei Mitarbeiter:innen betreut, damit die beiden Sprachen Deutsch und Französisch abgedeckt sind. Auch die Schulassistent:innen sind dabei. Sie begleiten die Spiele oder helfen den trotz Chef:in «verlorenen» Kindern. Das Ziel des Spielmorgens? Spielen, dank – ein Gewinn für alle Beteiligten!

Durch den Blumenbogen in den nächsten Lebensabschnitt

Rituale helfen bei Übergängen. Wenn ein:e Mitarbeiter:in oder ein Kind die Schule verlässt, geht die Person durch einen Blumenbogen und alle singen das Tschau-Tschüss-Lied.

Dieses Lied singen wir mindestens einmal im Jahr, nämlich immer dann, wenn die grossen Kinder die Schule verlassen, um nach den Sommerferien in die Regelschule zu gehen. Sie werden einzeln aufgerufen. Manchmal erzählen wir uns noch eine lustige Erinnerung. Die Kinder dürfen sich bei der Schulleitung ein «Bhaltis» aussuchen – ein kleines Geschenk. Zum Beispiel einen Filzstift, ein Papierblöckli oder einen Radiergummi. Dann schreiten sie gemeinsam durch einen grossen, mit Blumen geschmückten Bogen, während wir Zurückbleibenden singen.

Diese Tradition pflegen wir auch, wenn der «Zivi» (Zivildienstleistende) uns nach seiner Dienstzeit verlässt. Die Zivildienstleistenden kennen alle Kinder und Mitarbeitenden, da sie in allen Klassen tätig sind. Einige Kinder überreichen ihm noch ein Geschenk. Er erhält die traditionelle «Zivi-Tasche» mit Geschenken

von allen Mitarbeiter:innen und geht begleitet von Gesang durch den Blumenbogen hinaus in die Welt. Und schliesslich hilft das Tschau-Tschüss-Lied auch beim Abschied von langjährigen und allen bekannten Mitarbeiter:innen.

Schulen und Internat Wabern

Frohes Wiedersehen nach dem Schulabschluss

Der Ehemaligentag hat bei der Stiftung Salome Brunner eine lange Tradition. Seit 1975 findet dieser Tag statt. Am Anfang feierte man ihn alle fünf Jahre, dann alle zwei Jahre. Heute findet er jährlich statt. An einem Samstag im Frühsommer treffen sich ehemalige Schüler:innen und Mitarbeiter:innen mit aktuellen Mitarbeitenden zu einem fröhlichen Beisammensein. Neben einem attraktiven Rahmenprogramm, mit Vorführung, einem hervorragenden Essen und mit Spiel und Spass am Nachmittag, steht vor allem der Austausch im Vordergrund. Für die anwesenden Lehrpersonen ist es jeweils sehr spannend, zu hören, wie sich die Ausbildungs-, Wohn- und Arbeitssituation der ehemaligen Schüler:innen entwickelt hat. Auch für die Ehemaligen ist das jährliche Wiedersehen eine grosse Freude. Der Austausch, das Zusammensein, Plaudern, Spielen und Lachen wird jedes Jahr aufs Neue geschätzt.

Feste feiern und es gemeinsam «gut haben»

In der Stiftung Salome Brunner wird auch gefeiert! Geburtstage, Sommerfest, Kulturanlass, Schulfest, diverse Apéros, Teamevents, Wichteln usw. bereichern an allen Standorten den Alltag und sind immer wieder Lichtblicke. Wir können Erfolge feiern und uns gegenseitig Wertschätzung zeigen. Gemeinsame Feste stärken zudem das Zusammengehörigkeitsgefühl. Bei diesen Anlässen erleben wir die Schule einmal anders und sie ermöglichen neue Kontakte und den Austausch in einem lockeren Rahmen. Eltern und Angehörige erhalten einen Einblick in die Schule. Wichtig sind auch die Fotos, die dabei entstehen und später zur Erinnerung dienen.



Im Schnee das neue Selbst entdecken

Im Winter werden neben dem Unterricht verschiedene Aktivitäten angeboten. Höhepunkte mit langer Tradition sind die Winterwoche und das Skilager. Ziel ist es, vielfältige Erfahrungen rund um den Schneesport und den Winter zu ermöglichen. In der naturnahen und gesundheitsfördernden Umgebung erleben die Schüler:innen Gemeinschaft in einer anderen Form als im Schulalltag. Sie feiern zusammen Erfolge und dürfen bewusst auch Neues ausprobieren. All dies wird sehr geschätzt und gewürdigt. Natürlich kommen auch der Spass und die Freude bei den verschiedenen Aktivitäten nicht zu kurz.

Singen macht gesund – und vielleicht auch glücklich

Wie Musik besteht auch unsere Sprache aus Melodien, Rhythmen, Betonungen und Pausen. Wenn Kinder Melodien hören, im Takt klatschen oder die Lehrperson summen hören, dann schult das ihre Stimm- und Sprachbildung. In der Stiftung Salome Brunner erleben wir das Singen in den verschiedensten Formen als sehr verbindend und wichtig. Die Unterstufenklassen treffen sich am Donnerstagmorgen. Am Freitagnachmittag lassen die Mittel- und Oberstufenklassen die neusten Hits erklingen.

Das Singen wirkt wohltuend, befreiend, ist lustvoll, macht Freude und fördert so die Gemeinschaft. Beim Singen, und auch beim Sprechen, beanspruchen wir etwa 100 Muskeln – vom Kehlkopf bis zum Bauch. Beteiligt sind unter anderem das Zwerchfell, die Lunge, die im Kehlkopf befindlichen Stimmlippen und der so genannte Vokaltrakt, zu dem Rachen, Mund und Nase gehören.

Wer singt, stärkt seine Gesundheit – zu diesem Ergebnis kommen zahlreiche wissenschaftliche Studien. Singen stärkt unter anderem die Abwehrkräfte und das Herz-Kreislauf-System. Es intensiviert die Atmung, wirkt entspannend, löst Ängste und baut Stress ab.

Chic und festlich in den gemeinsamen Ausgang

Vor den Sommer- und Weihnachtsferien gehen die Wohngruppen abends auswärts essen. Dabei sind nach Möglichkeit auch die Kinder und Jugendlichen, die an diesem Abend nicht im Internat übernachteten. Wir feiern also in der ganzen Gruppe mit allen Erwachsenen des Teams.



Vor den Sommerferien dient der Anlass der Verabschiedung von Kindern, Praktikant:innen und Mitarbeiter:innen in Ausbildung, die den Kindern nach jeweils einem Jahr sehr ans Herz gewachsen sind.

Vor den Weihnachtsferien feiern wir den Abschluss der ersten Schulmonate und die bevorstehenden Ferien.

Neben einem lustigen Abend und dem gemütlichen Beisammensein hat das gemeinsame Ausgehen viele gute Nebeneffekte:

- Essen im Restaurant ist immer etwas Besonderes.
- Ausgehen mit der Gruppe zu einer ungewohnten Zeit (Abend) ist aufregend.
- Man darf sich mal so richtig schön machen (duschen, passende Kleider wählen, schminken, parfümieren, Schmuck anziehen usw.).
- Jeder darf das Menü selber wählen. Favoriten sind Cola, Pizza, Hamburger, Pommes, Spaghetti und ein Dessert (Eis).
- Ich muss kein Ämtli machen.

Dabei stellen sich wichtige Fragen:

- Wie benehme ich mich im Restaurant?
- Wie lese ich eine Speisekarte. Wie bestelle ich?
- Was kostet das Essen, was können wir uns leisten?

Beim Singen, und auch beim Sprechen, beanspruchen wir etwa 100 Muskeln – vom Kehlkopf bis zum Bauch.

Der schöne Anlass ist für die Kinder und Jugendlichen eine besondere Herausforderung. Die vielen Eindrücke, die Aufregung, sich in und mit der Gruppe im Tram, im Restaurant und in der Stadt zu bewegen und dies mit der Müdigkeit nach einem vollen Schultag kann auch zu Konflikten und Tränen führen.

Das Positive überwiegt jedoch bei Weitem. Das zeigt sich jeweils beim Austausch der Erinnerungen, vor allem beim Betrachten der Fotos.

Heilpädagogische Schule Wabern

575 Äpfel und ein:e Apfelkönig:in

Von unserer Tradition «Äpfel zählen» erzählt bereits ein Elternbrief aus dem Jahr 2016: «Schon ist das erste Quartal des Schuljahres vorbei und in der Natur hält der Herbst Einzug. Die Äpfel an den beiden Bäumen im Garten der HPS wurden am Mittwoch gepflückt. Zuvor schätzten alle Kinder, wie viele Äpfel an den Bäumen hingen. Dann wurden die Früchte gezählt. Es waren 575! Wer mit der Schätzung am nächsten dran war, wurde zum Apfelkönig gekrönt.»

Diese über 20-jährige Tradition lebt bis heute! Aus den gepflückten Äpfeln gibt es Apfelkuchen, Apfelmus, gedörrte Apfelingli oder Apfelsaft.

Dieses Ritual verbindet so vieles: lebenspraktische Förderung, angewandte Mathematik und NMG. Die Kinder lernen viel über die Natur und die Jahreszeiten. Und sie lernen, dass ein Apfel am Baum wächst und nicht im Coop.



Sprachheilschule Langenthal

Spielmorgen

Einmal pro Jahr findet zusammen mit den Eltern ein Spielmorgen statt. Lehrpersonen und Therapeut:innen bereiten Spielstationen vor. Die Eltern begleiten ihr Kind von Station zu Station. So lernen sie neue Spiele kennen und haben ein gemeinsames Schulerlebnis. Während die Kinder in der grossen Pause draussen spielen, sind kurze Gespräche zwischen den Eltern, Lehrpersonen und Therapeut:innen möglich.

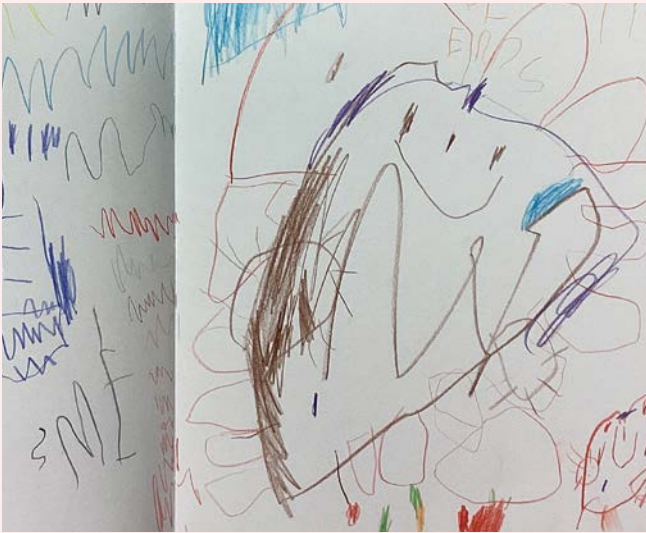


Feuer machen und Füchse suchen

Was sich durch das ganze Schuljahr zieht, ist der Waldmorgen. Wir machen Feuer, bräteln, hören Geschichten, beschäftigen uns mit den Tieren, suchen und erforschen Schätze des Waldes, üben uns im Klettern, überwinden Hindernisse und spielen gemeinsam mit Naturmaterialien. Es ist ein verbindendes Erlebnis für alle Klassen und beinhaltet viel soziales Lernen.

Weihnachtszauber

Während vier Wochen im November und Dezember findet am selben Wochentag während zwei Lektionen das Adventsatelier statt. Alle drei Klassen beginnen den Morgen mit gemeinsamem Singen. Danach werden klassendurchmischte Gruppen gebildet und die



Alle Standorte

Den Sommer gemeinsam feiern

Einmal im Jahr treffen sich alle Mitarbeitenden zum Sommerfest. Letztes Jahr wurden wir am Standort Biel mit einem Apéro begrüßt und durften verschiedene Spiele zum Thema «Pause» ausprobieren. Nach einem feinen Essen tauchten wir mit einer Geschichtenerzählerin in andere Zeiten und Länder ein.

Herzlicher Empfang für die «Neuen»

Nach nur drei Veranstaltungen deutet alles darauf hin, dass dieser Anlass zur Tradition wird. Das gegenseitige Kennenlernen, die Einblicke in die Stiftung, die Informationen von den Ansprechpersonen der Services sowie die Inputs zu Spracherwerbsstörungen werden sehr geschätzt. Die neue Einführungscheckliste und das «Bhaltis» (Geschenk) mit dem Werkzeugkoffer der Stiftung Salome Brunner für Notfälle aller Art sind ein Erfolg.

Die Eltern gehören mit dazu

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat bei uns eine lange Tradition. In den Leitbildern unserer Schulen und dem Internat ist sie fest verankert: Gegenseitiger Respekt und Vertrauen zwischen Familie und pädagogischen Fachkräften sind die Basis für ein Klima, in dem sich Kinder und Jugendliche bestmöglich und unbeschwert entwickeln können. Standortgespräche, Elternabende, Schulanlässe, Besuche in Schule, Therapie und Internat sollen gegenseitiges Vertrauen schaffen und einem offenen und transparenten Austausch dienen.

Kinder backen, basteln oder verzieren Lebkuchen. In der darauffolgenden Woche besuchen sie mit der gleichen Gruppe ein weiteres Atelier.

Langsam im Morgen ankommen

In den Schulklassen gibt es jeden Morgen nach dem Ankommen einen Morgenkreis. Die Kinder haben Zeit, anzukommen. Sie erleben einen ruhigen Start in den Morgen mit einer «Kistchenarbeit». Die Lehrpersonen haben Zeit, die Kinder zu empfangen und kurze Gespräche zu führen. Wir sehen, wer alles da ist, singen gemeinsam und besprechen den bevorstehenden Tag.

Im Kindergarten pflegen wir mittwochs das Zeichnungsheft: Jeden Mittwochmorgen kommen die Schüler:innen in das Klassenzimmer. Die Hefte und das dazugehörige Material liegen bereit. Wie selbstverständlich beginnt jedes Kind zu zeichnen. Ganz frei wird zu Papier gebracht, was einem einfällt. Die Atmosphäre ist ruhig und entspannt. Die Lehrperson hat Zeit, bei jedem Kind vorbeizuschauen und zu spüren, wie es sich gerade beim Zeichnen fühlt.



Dank

Bei der Umsetzung unseres vielfältigen Auftrags sind wir auf die gute Zusammenarbeit mit den Behörden, mit zahlreichen Organisationen, Firmen und Einzelpersonen angewiesen.

Wir danken herzlich

- den Eltern und Sorgeberechtigten für das uns entgegengebrachte Vertrauen,
- den Betrieben, die unseren Jugendlichen Praxismöglichkeiten und Arbeitsplätze bieten,
- den Schulbusfahrer:innen sowie den Koordinator:innen in den Büros für die zuverlässigen und unfallfreien Schülertransporte,
- den Schulinspektor:innen, den Fach- und Erziehungsberatungsstellen für die konstruktive Zusammenarbeit,
- den Mitarbeitenden an den Standorten Langenthal, Biel-Bienne, Ins und Wabern, die sich täglich für das Wohl der Kinder und Jugendlichen engagieren und in verschiedenen Bereichen für das Funktionieren und Weiterentwickeln des ganzen Betriebes sorgen,
- allen Mitarbeitenden, die in Krankheits- und Übergangssituationen wichtige Stellvertretungsfunktionen übernommen haben,
- den Mitgliedern des Stiftungsrates, die in Stiftungsrats- und Fachausschusssitzungen die Entwicklung der Stiftung mitsteuern, mitgestalten und wohlwollend unterstützen,
- der Bernischen Regierung für das Vertrauen in unsere Stiftung sowie der Bildungs- und Kulturdirektion und der Direktion für Inneres und Justiz für die zielführende Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und für die verlässliche Abgeltung der bewilligten Leistungen,
- den Personen, Unternehmen, Stiftungen, Organisationen und Kirchgemeinden, die unsere Stiftung mit Spenden unterstützen.

Detaillierte Informationen zu den Leistungen der Stiftung sowie zur Jahresrechnung sind im Leistungsbericht und in der Jahresrechnung dargestellt. Beide Dokumente sind ab 1. Mai 2024 unter www.stiftungsb.ch – Über uns – Jahresberichte verfügbar.

Wort für Wort ganze Geschichten

Sprache steht für unsere Kultur und Tradition. Sie spiegelt unsere Werte, Bräuche und Überzeugungen wider und hilft dabei, unsere Identität zu bewahren. Auf den Seiten 9 bis 13 erzählen unsere Mitarbeiter:innen in ihren eigenen Worten von Ritualen und Traditionen – einige der dabei verwendeten Begriffe finden Sie auf den folgenden Seiten zusammengestellt.

Wichteli

Gummitwist

Bäbi-Egge

Bhaltis

Zivi-Tasche

Blumenbogen

Ämtli

Apfelkönig:in

Apfelringli

Lebkuchen

Sommerfest

Klettern

Waldmorgen

Znüni

Lösli

Päckli

Statistik Schüler:innen

Stichtag 31.12.2023

Anzahl Schüler:innen



Anzahl Klassen



- Sprachheilschule Biel-Seeland (inkl. Ins)/
Classes de Langage Bienne
- Sprachheilschule Langenthal
- Heilpädagogische Schule Wabern
- Sprachheilschule Wabern

Die Stiftung Salome Brunner sagt Adieu ...

... zu den 20 Schulabgänger:innen vom Sommer 2023. Sie wurden Maler:in, Hauswirtschaftspraktiker:in, Logistiker, Angestellte in der Küche, im Betriebsunterhalt oder im Service. Wir begleiten die Jugendlichen ab dem 7. Schuljahr bei der Berufswahl. Dieser Prozess ist voller Emotionen und verläuft selten linear. Die Schüler:innen besuchen Schnuppertage und -wochen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit der Berufswelt erleichtert die Entscheidung. Für das anstehende Abenteuer «Berufsleben» wünschen wir den jungen Erwachsenen eine Portion Mut, Kreativität und viel Erfolg!

... zu den über 23 Schüler:innen aus den Sprachheilschulen in Biel, Ins und Langenthal, die im Sommer den Schritt in die Regelschule gemacht haben. Sie haben während drei bis fünf Jahren grosse Fortschritte in ihren sprachlichen Fähigkeiten erzielt, lesen, schreiben und rechnen gelernt und an Selbständigkeit gewonnen. Der Übertritt wird von den Lehrpersonen mit allen Beteiligten sorgfältig vorbereitet und begleitet. Ein Kennenlernen der neuen Schule erleichtert den Schulstart nach den Sommerferien. Wir sind stolz auf unsere Schüler:innen und wünschen ihnen auf ihrer weiteren schulischen Laufbahn Freude und Erfolg und viele neue Freundschaften.

... zu den Mitarbeiter:innen, die nach einer kürzeren oder längeren Zeit die Stiftung verlassen haben. Wir danken ihnen allen für ihr Wirken bei uns und wünschen ihnen auf ihren weiteren beruflichen und privaten Wegen alles Gute.

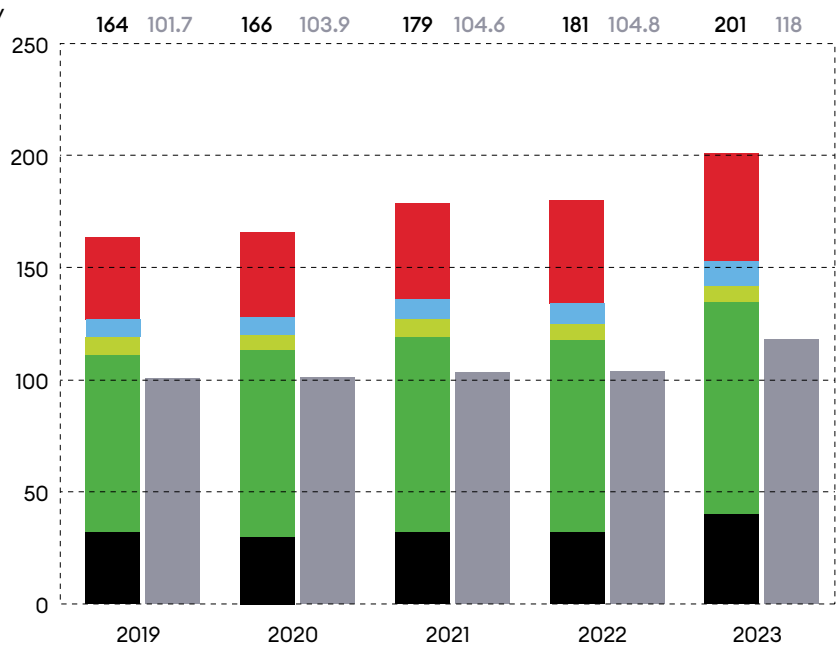


Personalstatistik

Stichtag 31.12.2023

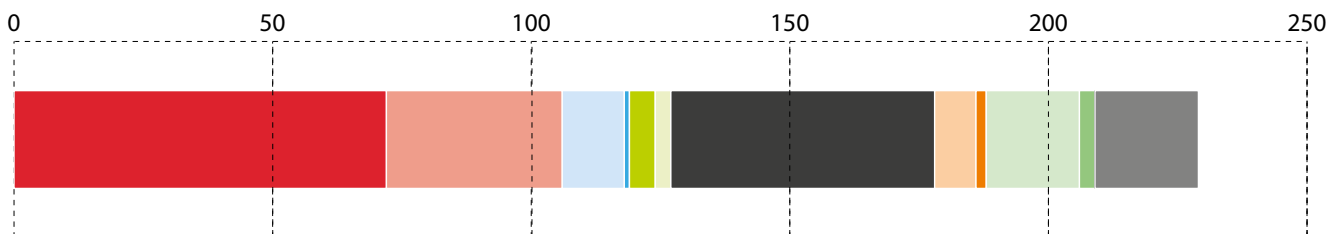
Anzahl Mitarbeitende

- Sprachheilschule Biel-Seeland (inkl. Ins)/
Classes de Langage Bienne
- Sprachheilschule Langenthal
- Heilpädagogische Schule Wabern
- Sprachheilschule Wabern
- Leitung und Services
- Vollzeitäquivalente alle Standorte



Die Zahlen beinhalten Stelleninhaber:innen und Stellvertretungen.

Aufteilung 2023 in verschiedene Berufsgruppen



- | | |
|--|---|
| ■ Lehrpersonen (72) | ■ Betreuer:innen Tagesschule und Mittagstisch (51) |
| ■ Logopäd:innen (34) | ■ Sozialpädagog:innen/Betreuer:innen Internat (8) |
| ■ Schulassistenz (12) | ■ Auszubildende/Praktikant:innen Internat (2) |
| ■ Schulsozialarbeit (1) | ■ Ökonomie (18) |
| ■ Psychomotoriktherapeut:innen (5) | ■ Technischer Dienst (3) |
| ■ Physio- und Ergotherapeut:innen (3) | ■ Leitung und Administration (20) |

Einige Mitarbeitende haben mehrere Funktionen und werden deshalb bei den Berufsgruppen mehrmals gezählt.

Bilanz

Bilanz per 31.12.2023 (in CHF)

Aktiven	2023	2022
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel und Wertschriften	9'820'874	8'930'872
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	660'426	675'274
Übrige kurzfristige Forderungen	80'483	31'796
Warenvorräte	19'100	14'200
Aktive Rechnungsabgrenzung	358'999	593'491
	10'939'882	10'245'633
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	975'579	872'878
Wertberichtigung mobile Sachanlagen	-625'343	-530'836
Immobilien Sachanlagen	20'583'997	20'508'022
Wertberichtigung immobilien Sachanlagen	-3'592'316	-2'835'763
	17'341'917	18'014'301
Bilanzbetrag Stiftungsrechnung	2'918'536	2'204'726
Total Aktiven	31'200'335	30'464'660

Bilanz per 31.12.2023 (in CHF)

Passiven	2023	2022
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	385'311	383'493
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	277'301	71'188
Passive Rechnungsabgrenzung	3'137'752	2'497'022
Kurzfristige Rückstellungen	143'300	85'665
	3'943'664	3'037'368
Langfristige Verbindlichkeiten		
Hypotheken	17'120'000	18'920'000
Fondskapital		
Schwankungsfonds med.-therap. Massnahmen	95'444	95'444
Betriebsreserven	1'800'471	1'836'077
Infrastrukturfonds	2'005'207	1'048'859
	3'901'122	2'980'379
Organisationskapital		
Stiftungskapital	1'288'051	1'288'051
Gebundenes Kapital		
Kapital aus Vereinsvermögen EMS	1'584'926	1'582'415
Betriebsreserve NFS	238'012	238'012
Spenden	206'025	213'709
	2'028'963	2'034'136
Bilanzbetrag Stiftungsrechnung	2'918'536	2'204'726
Total Passiven	31'200'335	30'464'660

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung per 31.12.2023 (in CHF)

Standorte Wabern, Langenthal, Biel, Ins

2023

2022

Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen

Beiträge Trägerkanton	13'675'881	12'726'171
Deckungsbeitrag Physiotherapie	78'827	66'425
Beiträge Versorger:innen/Eltern	260'673	248'410
Weitere Beiträge	197'619	196'288
Beiträge aus med.-therap. Massnahmen	238'703	243'894
Übrige Erträge aus Leistungen für Betreute	528	-1'400
Erträge aus Schüler:innentransporten innerkanton	2'670'610	2'448'519
Mieterträge	69'908	68'743
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	173'707	143'397
	17'366'455	16'140'447

Übrige Erlöse

Beiträge Betriebskosten	2'975'676	3'530'577
Beiträge Infrastruktur	2'056'979	2'018'218
Spenden	17'970	42'654
Entnahme Spenden aus Bilanz	7'684	-10'995
Verwendung Spenden laufendes Jahr	-25'654	-31'659
	5'032'655	5'548'794

Total Betriebsertrag

22'399'111

21'689'241

Personalaufwand

Besoldung Ausbildung	-5'564'523	-5'184'195
Besoldung Betreuung	-973'614	-855'113
Besoldung Therapie	-2'588'954	-2'454'457
Besoldung Leitung und Verwaltung	-1'339'621	-1'058'223
Besoldung Ökonomie und techn. Dienst	-751'353	-747'208
Sozialleistungen	-2'393'011	-2'240'440
Personalnebenaufwand	-119'513	-119'886
Honorare für Leistungen Dritter	-110'841	-49'339
	-13'841'430	-12'708'861

Betriebsrechnung per 31.12.2023 (in CHF)

	2023	2022
Übriger betrieblicher Aufwand		
Medizinischer Bedarf	-7'180	-8'928
Lebensmittel und Getränke	-267'233	-253'915
Haushalt	-66'063	-51'642
URE immobile und mobile Sachanlagen	-267'132	-252'859
Mietaufwand	-126'991	-118'700
Energie und Wasser	-218'925	-195'195
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-255'241	-220'391
Büro und Verwaltung	-263'709	-200'975
Übriger Sachaufwand	-120'484	-119'547
Schüler:innentransporte innerkantonal	-2'616'451	-2'448'519
ÖV-Transporte	-54'160	0
	-4'263'569	-3'870'670
Total ausserordentlicher Erfolg	0	8'967
Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	4'294'112	5'118'676
Abschreibungen	-851'059	-746'387
Finanzergebnis	-110'284	-172'487
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	3'332'769	4'199'802
Zuweisung Fondskapital	-3'332'769	-4'199'802
Betriebsergebnis	0	0

Die im Jahresbericht wiedergegebenen Beträge sind auf ganze Franken gerundet. Dadurch können bei der Addition der ausgewiesenen Frankenbeträge Rundungsdifferenzen zu den Totalbeträgen entstehen.

Die Rechnungslegung erfolgt per Bilanzstichtag 31. Dezember in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER,

inkl. FER 21). Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage (true and fair view) und wurde im Rahmen einer eingeschränkten Revision geprüft.

Unter www.stiftungsb.ch – Über uns – Jahresberichte sind ergänzende Dokumente abrufbar.

Spenden

Ganz herzlich danken wir allen Personen, Unternehmen, Stiftungen, Organisationen und Gemeinden, welche die ganzheitliche und vielfältige Förderung unserer Kinder und Jugendlichen mit einer Spende unterstützen.

Mit den Spendengeldern konnten wir im Berichtsjahr realisieren:

- Kleiner Lohn für die Jugendlichen in Wochenplätzen
- Lager und Schulreisen
- Klassenfoto für alle Schüler:innen
- Adventskalender und Spiele Internat
- Laufrad für Therapie
- Fahrräder und Velohelme



Geldspenden ab CHF 1000

CHF 6000

Stiftung Luise Müller-Fonds, Bern

CHF 3000

RVA Versicherungsbroker AG, Ittigen

CHF 2000

Evang. Ref. Kirchgemeinde Köniz, Liebefeld
Hess-Mosimann-Stiftung, Muri b. Bern
Walther & Fankhauser AG, Wabern

CHF 1000

Kellerhals + Häfeli AG, Bern

Geldspenden bis CHF 1000

Auch Spenden unter CHF 1000 sind für uns sehr wertvoll und jederzeit willkommen.

Wir danken den Spender:innen:

A. Bill AG, Wabern; Evang. Ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg, Schwarzenburg; Messerli Bucheli Cornelia, Worben; Pfammatter-Spori Melanie für Fehlmann Rolphe, Mund; Römer Jürg, Hinterkappelen; Thiebaud Sébastien, Aarberg; Weyergut, Wabern (Barspende für Lauftrad Therapie); Wyss Martin, Burgdorf.

Legate und Grossspenden

Im vergangenen Jahr wurden uns zwei Legate zugesprochen. CHF 686'313 (Wertschriften und Bar) aus dem Nachlass von Senta Braun sel. und CHF 5000 aus dem Nachlass von Hans Frutiger sel. Diese wollen wir für die Aufwertung und Auffrischung unserer Pausenplatzareale und Spielgeräte einsetzen. Zudem finanzieren wir damit 35 Klassenprojekte à CHF 200 zur Jubiläumszahl 200. Einen Einblick über die Vielfalt der Ideen findet sich auf unserer Website.

Postkonto für zweckgebundene
Spenden zugunsten der Schüler:innen
der Stiftung Salome Brunner:
IBAN CH60 0900 0000 3000 4140 6



Organisation

Stichtag 31.12.2023

Sprachheilschule Biel-Seeland / Classes de Langage Bienne

Sprachheilschule Langenthal

Heilpädagogische Schule Wabern

Sprachheilschule Wabern

Services

Mitarbeitende

Abdelkebir Leyla, Aebi Claudine, Aebischer Elisabeth, Bachmann Mercédès, Baehler Olivia, Bächler Gabriela, Baldenweg Caroline, Bedoui Karim, Berger Lynn-Marie, Berner Simone, Bohnenblust Daniela, Bonaventura Cinzia, Bongni Regula, Born Andrea, Bossert Nathalie, Bouimarine Morad, Brandenberger Sebastian, Brunner Laura, Buchs Katia, Bühlmann Karin, Bühlmann Christine, Burkhardt Martina, Bürki Michèle, Busch Caroline, Bustamante Sonja, Calderon Lisbeth, Curty Jacqueline, D'Adda Martin, Dasen Rahel, Delisle Aude, Dellberg Samira, Diaz Corinne, Dubach Heidi, Dürsteler Karin, Egender Barbara, Eggimann Andrea, Egli Lara, Eichenauer Margit, Ellenberger Sandra, Erb Sylvia, Eugster David, Fankhauser Anja, Fankhauser Susanne, Fäs Anna, Fatio Noémie, Fink Deborah, Fleury Linn, Frei Lukas, Frei Tanya, Gafner Markus, Geissbühler Océane, Geissbühler Susanne, Giauque Denisa, Gilomen Michèle, Graf Chantal, Grogg Roxanne, Grossenbacher Sara, Grüter Nicole, Guenat Danielle, Guggisberg Sabine, Guillelmon Lucien, Häusermann Salome, Heinzmann Joan, Henzer Yolanda, Hirschi Monika, Hofmann Anja, Hohl Claudia, Huber Patrick, Huwyler Fabio, Imfeld Josephine, Ingold Barbara, Jeylani Khalid Abdulahi, Jörg Sibylle, Jossi Anna, Julien Lise, Junior Maria Odete, Kahiri Bouchra, Käser Micha, Kaufmann Naeva, Kaufmann Regula, Kernen Tashi, Khaliq Rimsha, Kimmich Elke, Knorr Stefanie, König Elisabeth, Kofler Gerald, Kohler Susanna, Krebs Carole, Kuchen Céline, Kühni Regula, Kunz Fabia, Lacher Katrin, Lasmer Hedja, Lecomte Sophie, Lehmann Mara, Lehmann Anna, Liechti Simon, Liechti Ursula, Limacher Martina, Locher Caroline, Loosli Martina, Lüthi Simon, Mathys Barbara, Meier Hanna, Meier Andrea, Meister Tatjana, Mettler Sarah, Minder Sandra, Moreau Sophie, Morf Nicole, Moussavi Sepide, Müller Myriam, Müller Sabrina, Müller Annika, Nay Sereina, Nussbaum Urs, Nyffenegger Fritz, Paukat Myriam, Pfeiffer Rita, Pfister Marianne, Piguet Fabienne, Popal Spoghmai, Pulfer Regina, Ramirez Angeles, Rath Eveline, Reich Manuela, Reinhard Margitta, Reinhard Sabine, Reisewitz Rhea, Reist Ursina, Rosser Karin, Roth Jade, Ruckstuhl Lukas, Rühl Barbara, Rufener Regula, Sanders Simone, Saurer Anna Rosa, Schaerer Theres, Schäfer Pia, Schafer Martine, Schaller Stefan, Schelker Kathrin, Schläppi Michael, Schlatter Larissa, Schlupe Ann-Kathrin, Schmid Claudia, Schmid Franziska, Schmid Johanna, Schmidig Brigitta, Schneider Flavia, Schnydrig Cindy, Schorno Samira, Schranz Edith, Seiler Sophie, Selimi Lumnije, Solero Giulia, Soltermann Nadine, Stähli Astrid, Stauffer Audrey, Steiner Simone, Steiner Rebecca, Streit Ewa, Studer Erika, Studer Yara, Toprak Hatice, Ursprung Erika, Valsangiacomo Corinne, Vélez Virginia, Vernardis Christel, Voegelin Regula, Vogel Franziska, Voillat Lucie, von Beust Viviane, von Känel Dajana, von Niederhäusern Kurt, Waldmann Céline, Walker Barbara, Wanger Anna, Weingärtner Lukas, Wicki Regula, Wiedmer Anita, Willi Christine, Willisch Catherine, Witschi Ursula, Wyss Priska, Zejnoska Luljeta, Zeller Michael, Zimmermann Tina, Zschaler Ursula, Zumbach Zoë, Zumbühl Claudia, Zwygart Katrin



Geschäftsleitung

Therese Zbinden Gesamtleiterin

Urs Neuenschwander Leiter Services und stellvertretender Gesamtleiter

Chantal Fankhauser Leiterin Pädagogik separativ

Rahel Schweiter Leiterin Regelschulorientierte Sprachheilschulen / Schulleiterin Sprachheilschule
Biel-Seeland / Classes de Langage Bienne

Erweiterte Geschäftsleitung

Stefanie Debiaggi Leiterin Human Resources

Kristina Jungen Schulleiterin Sprachheilschule Langenthal

Christa Marti Schulleiterin a. i. Sprachheilschule Wabern

Elmedin Peku Schulleiter Sprachheilschule Wabern und Heilpädagogische Schule Wabern

Anne-Marie Russo Leiterin Sozialpädagogik Wabern

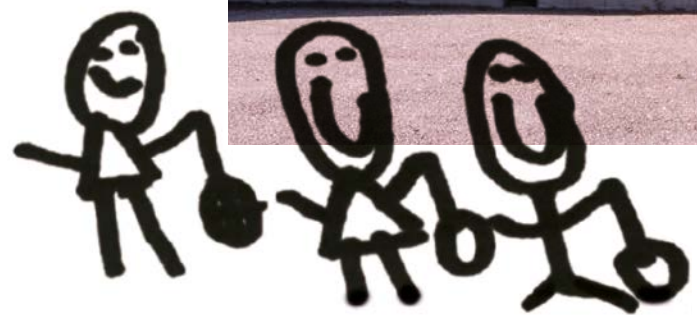
Stiftungsrat

Daniel Iseli Präsident

Beat Stalder Vizepräsident

Daniel Graf, Marc Grimmer, Franziska Häberli, Hans-Peter Kohler,

Franziska Moser, Daniela Pedinelli, Daniel Schori



Stiftung Salome Brunner
Eichholzstrasse 18
3084 Wabern

T +41 31 960 50 50
E info@stiftungs.ch
stiftungs.ch

Die Stiftung Salome Brunner ist Mitglied von



Impressum

Layout: Zoebeli Communications AG, Bern

Texte: Daniel Iseli, Therese Zbinden und Zoebeli Communications AG

Fotos: Viviane Stucki (Titelbild, Seiten 5, 20, 26, 29, 30), weitere Bilder: zvg

Druck: Ast & Fischer AG, Wabern



